

Pressespiegel Allerheiligen



Pressemitteilung

30. Oktober 2018

Wenn ein Lebenslicht erlischt...

Allerheiligen und Allerseelen sind wichtige Hochfeste der Katholischen Kirche. An diesen Tagen wird allen Heiligen und Verstorbenen gedacht. Die Katholische Jungschar nimmt diese Feiertage zum Anlass und ruft zu einen kindgerechten Umgang mit dem Tod auf.

Umgang mit Tod und Trauer

Allerheiligen und Allerseelen erinnern an die eigene Vergänglichkeit. Der Tod wird in unserer Gesellschaft oft verdrängt, doch das Trauern um geliebte Menschen und das bewusste Abschied nehmen sind sehr wichtig. „Auch die Kinder werden mit Tod und Trauer konfrontiert. Für sie ist es nochmal schwieriger den Tod zu begreifen und mit der Trauer umzugehen. Kinder brauchen deshalb Unterstützung und ehrliche Antworten. Der christliche Glaube kann Hilfe bieten mit dem Tod umzugehen und die Trauer zu bewältigen“, erklärt Verena Dariz, 1. Vorsitzende der Jungschar.

Angebote der Jungschar

Da die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter die Kinder in verschiedenen Lebenssituationen begleiten, versucht die Jungschar immer wieder wichtige und aktuelle Themen aufzugreifen und zu vermitteln. Dieses Jahr wird der Fokus unter anderem auch auf die Trauerbewältigung bei Kindern gelegt.

„Im Oktober hat die Jungschar eine **Broschüre** zum Thema Umgang mit Tod und Trauer bei Kindern herausgegeben. Die Broschüre beinhaltet Informationen zu diesem Thema, Methoden der Trauerbewältigung und vieles mehr“, erzählt Verena Dariz.

Am Samstag, 16. Februar, findet außerdem der **Workshop „Wenn ein Lebenslicht erlischt...“** zum Thema Tod und Trauer statt. Dieser interaktive Workshop gibt Hilfestellung, wie das Thema Tod und Trauer im Vorfeld oder in der akuten Phase behandelt werden kann. Das Referententeam, welches in der Trauerbegleitung tätig ist, zeigt, wie man Kinder und Jugendliche in dieser Situation begleiten und unterstützen kann. Der Workshop wird in Zusammenarbeit mit Südtirols Katholischer Jugend durchgeführt. Bis Ende Januar können sich Interessierte noch anmelden.



Wenn ein junges Lebenslicht erlischt

JUNGSCHAR: Für kindgerechten Umgang mit dem Tod

BOZEN. Die Katholische Jungschar nimmt Allerheiligen und Allerseelen zum Anlass, um zu einem kindgerechten Umgang mit dem Tod aufzurufen.

Der Tod werde in unserer Gesellschaft oft verdrängt, doch das Trauern um geliebte Menschen und das bewusste Abschiednehmen seien sehr wichtig. „Auch Kinder werden mit Tod und Trauer konfrontiert. Für sie ist es noch einmal schwieriger, den Tod zu begreifen und mit der Trauer umzugehen. Kinder brauchen des-

halb Unterstützung und ehrliche Antworten“, erklärt Verena Dariz, 1. Vorsitzende der Jungschar. Der christliche Glaube könne Hilfe bieten, mit dem Tod umzugehen und die Trauer zu bewältigen.

Im Oktober hat die Jungschar eine Broschüre zum Thema Umgang mit Tod und Trauer bei Kindern herausgegeben. Und am Samstag, 16. Februar, findet der Workshop „Wenn ein Lebenslicht erlischt...“ zum Thema Tod und Trauer bei Kindern und Jugendlichen statt.

Süßes oder Saures?

Wenn es heute Nacht wird in Südtirol, ziehen auch hierzulande kleine **Hexen, Dämonen und Geister** von Tür zu Tür und bitten um Süßigkeiten. Wie **Halloween** zum umsatzstarken Spektakel geworden ist.



Der Halloween-Kürbis:
kurzeln

in Gampert

na, Laura und Lisa freuen sich schon seit Wochen auf diese ganz besondere heute ist der 31. Oktober, an, und die drei Mädchen eltschulalter werden nach der Dunkelheit im Gru- von Haustür zu Haustür und unter der Drohung „Sü-

ltern, die Wert auf eine he Grundhaltung ihrer egen, können sich dem r schwer entziehen.

Saures?!“ um Süßigkeiten n. So wie viele andere klei- n, Dämonen und Geister faschenweise“, so erzählt ter staunend, „bringen die ann Schokolade, Bonbons, il sogar kleinere Geld- mit nach Hause“. Zwi- ch verstecken sich auch e Geschenke unter den pfel etwa oder Nüsse und en.

etwa 15 Jahren zögerlich hat sich mittlerweile auch ol etabliert. Halloween, len USA übergeschwapp-

Vorabend von Allerheiligen, ist auch bei uns angekommen. Mehr noch: für viele Kinder der heutigen Generation rangiert der heidnische Brauch auf der Beliebtheits- skala beinahe schon auf derselben Ebene wie der Heilige Nikolaus, Weihnachten oder Ostern.

Tagelang studieren die Kids im Internet und im Spielwarengeschäft, was der Halloween-Markt so alles bietet: Kunstblut, Grusel-Masken, Kostüme, falsche Zähne, Kontaktlinsen, die weiße oder rote Augen verleihen. Es ist zum Fürchten. Die Spiel- und Süßwarenindustrie freut's: Halloween hat sich zum umsatzstarken vorweihnachtlichen Spektakel entwickelt. In Österreich werden an vielen Schulen und Kindergärten gar Halloween-Verkleidungsfeste organisiert. In Süd-

tirol gibt es solche Events im privaten Rahmen für Jugendliche und junge Erwachsene.

Wer Geld sparen will, wird erfinden- risch: ein Leintuch oder ein altes Fell tun es auch. Und roter Filzstift verleiht ebenfalls den gewünschten Grusel-Effekt.

Die meisten Eltern haben sich dem Trend ergeben. Selbst jene, die Wert auf eine christliche Grundhaltung ihrer Kinder legen und dem konsumorientierten Treiben skeptisch gegenüber stehen, können sich dem Spuk nur schwer entziehen. Sie stellen nachts leuchtende Kürbisse auf und decken sich präventiv mit Bonbon-Vorräten ein. Denn sie wissen: an Halloween werden wieder Gruppen von Kindern erwartungsvoll vor der Tür stehen und „Süßes oder Saures?!“ rufen.

Es gibt auch Erwachsene, die dem Spektakel einen erzieherischen Wert zu geben versuchen. Sie lernen mit ihren Kindern passende Gedichte ein, die an den Türen der Nachbarn vorgetragen werden. Eines davon lautet:

Rummel, rummel, reister,
wir sind die bösen Geister.
Wollt ihr uns vertreiben
oder soll'n wir bleiben?
Tut ihr nix in uns'ren Sack,
nehmen wir euch huckepack!
Tut ihr doch was Schönes rein,
geh'n wir alle artig heim!

Halloween statt Allerheiligen? Die Kirche sieht diese Entwicklung nicht so gerne. Der Katholischen Jungschar ist es allerdings wichtig, sich nicht gegen oder für Halloween zu positionieren, wie die Vorsitzende Verena Dariz betont. „Vielmehr möchten wir auf die eigentlichen Feste Allerheiligen und Allerseelen hinweisen und uns für das Recht der Kinder stark machen, einen kindgerechten Umgang mit Tod und Trauer zu finden. Uns erscheint es sehr wichtig, mit Kindern über den Tod zu sprechen und sie bei ihren Fragen, Sorgen und Ängsten zu begleiten“, sagt Dariz und bezieht sich damit auf das entsprechende Positionspapier der Katholischen Jungschar Österreichs zu Hallo-

Halloween

Halloween benennt die Volksbräuche am Abend und in der Nacht vor dem Hochfest Allerheiligen, vom 31. Oktober auf den 1. November. Der Ursprung von Halloween ist umstritten. Eine Herkunftsmöglichkeit liegt in einem keltischen Fest namens Samhain. Angenommen wird, dass an diesem Feiertag Geister und Wesen aus jenseitigen Welten ungehindert ins Diesseits eindringen können. Und so wurde an jedem Tisch ein Stuhl vor einem gedeckten Platz frei gelassen, um die Ahnen zu bewirten. Die Fenster schmückte man mit Kerzen, die Licht in die Dunkelheit bringen sollten. Damit die Kerzen nicht vom Wind gelöscht werden konnten, steckte man sie in ausgehöhlte Rüben oder Kürbisse. Irische Auswanderer brachten Halloween im 19. Jh. nach Amerika, wo es mit anderen lokalen Bräuchen verschmolz und jene Formen entwickelte, die wir heute kennen. Das Fest wurde immer mehr zu einer stark kommerzialisierten Attraktion für Kinder, wobei letztere verkleidet von Tür zu Tür ziehen und „trick or treat“ (Streich oder Leckerei) fordern. Ein Trend, der als „Süßes oder Saures“ in den vergangenen Jahren auch nach Europa übergeschwappt ist.

Jungschar Gries

Besondere Basteleien für Allerheiligen

AKTION: Kinder- und Jugendgruppen bemalen Steine und bearbeiten Rosskastanien – Schöne Aktion

BOZEN (pka). Schon seit mehreren Jahren beschäftigt sich die Ortsgruppe Gries der Katholischen Jungschar Südtirols (KJS) in der Vorallerheiligenzeit mit Bastel- und Malarbeiten, um Grabstellen am Alten Grieser Friedhof zu schmücken. So auch im heurigen Jahr, wo Grund- und Mittelschüler unter der kundigen Anleitung der ehrenamtlich tätigen Gruppenleiterinnen größere und kleinere Steine mit viel Fantasie liebevoll bemalen und auch mit Rosskastanien kunstvoll gestaltete Figuren anfertigten.

Wie bekannt sein dürfte, ist die KJS die größte Kinderorganisation hierzulande, die sich außerhalb der Schulzeit in der Regel einmal wöchentlich mit Kindern in der Altersgruppe von 8 bis 13 Jahren trifft. Gemeinsam wird gespielt (z.B. mit Bällen) oder eben gebastelt, aber auch einfach geplaudert oder Gedanken ausgetauscht. Dabei sind es jeweils 2 Jungscharleiter, die für



Die beiden Jungscharleiterinnen Maja Zelger (links) und Juliane Schwarz (rechts) mit den beiden Mittelschülerinnen Lisa (Zweite von links) und Ilaria (Dritte von links) nach dem Schmücken einer Grabstelle.

ihre Gruppe – von der 3. Grundschule bis zur 3. Mittelschule – verantwortlich sind.

Es werden neben kirchennahen Aktionen aber auch andere Gelegenheiten wahrgenommen, um die Kinder in die gesell-

schaftlich-soziale Entwicklung mit einzubinden. Erwähnt sei hier die Muttertagaktion oder Partys für Mittelschüler in der Münzbank. Als besonderes Glanzlicht dürfte jedoch das Hütten-Wochenende und das

mehrtägige Zeltlager in Fennberg anzusehen sein. Vorrangig wird dabei geachtet, dass jedes Kind so akzeptiert und respektiert wird, wie es sich gibt, allerdings dürfen dabei bestimmte Grenzen nicht überschritten werden.

In den vergangenen Tagen und Wochen wurde dann intensiv an den kleinen Schmuckstücken gebastelt. Die Kinder – insgesamt waren es an die 40 – entwickelten eine besondere Gabe und vor allem freute es sie, für die Grabstellen Verwandter und Bekannter, aber auch für sie Unbekannte etwas Persönliches zu schaffen. Mit ihren Gruppenleiter begaben sie sich dann ein paar Tage vor Allerheiligen in den Alten Grieser Friedhof und schmückten mit ihren Arbeiten einige der Gräber, sicher auch zur Freude der trauernden Hinterbliebenen.

© Alle Rechte vorbehalten

 **BILDER auf
abo.dolomiten.it** 

Verlassene Gräber schmücken

Allerseelen ist der Tag, an dem den Verstorbenen gedacht wird. Um auch die Kinder miteinzubeziehen, schmückt die **Grieser Jungschar** bereits seit etwa 30 Jahren verlassene Gräber. Sie kümmern sich um jene Menschen, die keine Angehörigen mehr haben.

von Eva Maria Gapp

Es ist eine Südtiroler Tradition, die über viele Jahre gepflegt wird und schon lange zum Brauchtum dazugehört. Zumindest für die Jungscharkinder Gries, die jedes Jahr verlassene Gräber am alten Grieser Friedhof schmücken. Denn davon gebe es einige: „Wir haben viele Gräber; darunter auch Kindergräber, die von keinen Menschen mehr betreut und gepflegt werden, weil es auch keine Angehörigen mehr gibt“, sagt der Ortspfarrer Ulrich



Erinnerung: Jungscharkinder schmücken seit etwa 30 Jahren verlassene Gräber

„Wir wollen den Kindern damit vermitteln, dass die Erinnerung an die Verstorbenen etwas ist, das zu unserer christlichen Kultur dazugehört.“

Ulrich Kössler

Kössler: Das sei vor allem auf die Tatsache zurückzuführen, dass Gries um die Jahrhundertwende ein Luftkurort war. „Jene Menschen, die hier eine Kur gemacht haben und dann gestorben sind, wurden hier begraben. Da dies vor allem Menschen aus dem Ausland waren, gibt es auch niemanden, der sich um die Gräber kümmert“, erzählt Kössler. Wie auch in jedem anderen Friedhof, gebe es dann auch noch zusätzlich Menschen, die keine Nachfahren mehr haben. „Aus diesen Gründen gibt es am al-

ten Grieser Friedhof mehr verlassene Gräber, als in anderen Orten Südtirols“, fügt Kössler hinzu. Hinzu kommt: Andere Bürger würden sich um diese Gräber nicht kümmern. Es gebe nur Einzelne, die auf ihr Grab gehen würden und zugleich auch das verlassene Nachbargrab pflegen. Das würde aber nur selten passieren. Um dem entgegenzuwirken und die Jungschar Gries nicht nur untätig dabei zusehen wollte, hat sie sich gemeinsam mit den Kindern, vor etwa 30 Jahren dazu entschieden, diese Gräber nicht verwildern zu lassen, sondern sie zu verschönern. So werden bunt gemalte Steine auf die Gräber gelegt oder selbst



Ulrich Kössler

gebastelte Figuren. Zudem werden die Gräber auch mit Teelichtern geschmückt. Dies ist bis heute geblieben. Etwa 50 bis 60 Kinder nehmen jedes Jahr daran teil. Es sind vor allem Kinder im Alter zwischen neun und 12 Jahren. „Wir wollen den Kindern damit auch vermitteln, dass die Erinnerung

an die Verstorbenen etwas ist, das zu unserer christlichen Kultur dazugehört“, betont Kössler.

Denn es sei wichtig, dass sich auch die Kinder mit Allerheiligen und Allerseelen auseinandersetzen, damit sie auch verstehen könnten, dass der Tod zum Leben dazugehört. „Kinder haben erstaunlicherweise einen ganz natürlichen Zugang zum Tod und beschäftigen sich auch damit“, gibt Kössler zu

bedenken. Das sehe man vor allem darin, dass Kinder viele Fragen stellen würden, was etwa nach dem Tod passiert oder gerne wissen würden, wo die Verstorbenen hinkommen. Dabei würden sie auch neugierig zuhören. „Nur wir Erwachsene verdrängen dieses Thema sehr gerne“, sagt Kössner. Es zu tabuisieren sei aber der falsche Weg. Vielmehr sollten Kinder stärker miteinbezogen werden. Deshalb sei es auch wichtig, dass den Kindern Raum für Fragen gegeben wird und sie mit der Familie gemeinsam zum Grab gehen.

Zudem sei es wichtig, dass ihnen diese Erinnerungskultur auch beigebracht werde, nämlich dass die Menschen mit den Verstorbenen auch nach dem Tod noch in Verbindung sind. „Denn wenn die Kinder damit aufwachsen, ist es viel wahrscheinlicher, dass es den Kindern auch leichter fällt, damit umzugehen, wenn ein Angehöriger einmal sterben sollte.“

Der Hintergrund

Zu Allerheiligen feiert die katholische Kirche das Gedenken an alle Heiligen. Am Allerseelentag wird traditionell den Verstorbenen gedacht und deren Gräber besucht. In der Praxis werden jedoch Allerheiligen und Allerseelen oft vermischt, sodass viele Südtiroler bereits zu Allerheiligen, dem 1. November ihre Verstorbenen auf deren Gräbern besuchen. Auch deshalb, da Allerheiligen im Vergleich zu Allerseelen ein gesetzlicher Feiertag ist, und die meisten nicht arbeiten müssen.

Schmuck für vergessene Gräber

Nicht alle Gräber sind liebevoll von Angehörigen geziert. Jedes Jahr an Allerheiligen schmückt die Jungschar Greis in Bozen die verlassenen Gräber mit liebevollem Selbstgebasteltem.



Die Jungschar Greis in Bozen ziert die verlassenen Gräber mit liebevollem Selbstgebasteltem. - Foto: shutterstock

Diskutieren
Versenden
Drucken

Die 3. Vorsitzende der Katholischen Jungschar, Julia Leimstädtner, erklärt im Beitrag der Sendung „Südtirol Heute“, warum besonders Kinder und Jugendliche sanft an den Tod und Allerheiligen herangeführt werden sollten.



Das Video konnte nicht gefunden werden

stol

Südtiroler des Tages: Jungschar Bozen Gries

02.11.2018

Südtiroler des Tages: Jungschar Bozen Gries

Auf Allerheiligen hin sind die etwa 40 Kinder der Jungschar Bozen Gries immer voll im Einsatz. Sie bemalen Steine, basteln aus Rosskastanien Figuren und schmücken mit den kleinen Kunstwerken den Friedhof. Dadurch bekommen auch verlassene Gräber auf das Fest Allerheiligen und Allerseelen hin ein schöneres Aussehen. Rut Kerschbamer, eines der Jungscharkinder war bei der tollen Aktion dabei und sie ist heute stellvertretend für die ganze Jungschargruppe und Helfer unsere Südtirolerin des Tages!



◀ 1/3 ▶



00:00 / 02:05



zurück



drucken

www.suedtirol1.it, 2. November 2018



Südtirol Heute, 31. Oktober 2018